SYSTEM AUDIO
SYSTEM AUDIO

System Audio SA 1280

Paarpreis: 1900 Euro
von Udo Ratai, Fotos: Rolf Winter

Muss ein Lautsprecher heute aus Aluminium oder Glasfaser-Sandwich gefertigt sein? Brauchen wir Titan- oder gar Diamanthochtöner? System Audio setzt bei der SA 1280 auf Papiermembranen und Gewebekalotten. Und damit zeigen die Dänen, wie dicht man den sündhaft teuren High-End-Schallwandlern auf den Pelz fühlen kann

Das Streben nach Perfektion ist eine tückische Leidenschaft. Denn bekanntlich stellt jeder Lautsprecher, möge er noch so aufwändig und teuer gemacht sein, nur einen Kompromiss dar. Auf der Jagd nach feinsten Verbesserungen bleibt dann schon manchmal das Preis-Leistungs-Verhältnis auf der Strecke. Die Entscheidung, wie viel man für den guten Klang investieren will, ist natürlich eine subjektive Sache. Aber ebenso wichtig wie die Forschung und Entwicklung in der Spitzentechnologie sind mit konventioneller Technik gemachte Schallwandler, die gutes Musikhören zu erschwinglichen Kursen ermöglichen. Und die dennoch klassische High-End-Kriterien erfüllen, obwohl in diesem Segment naturgemäß nicht alles möglich ist.

Ein kurzer Blick auf die SA 1280 unterstreicht zunächst, dass die Box von System Audio zu den grazilsten Standlautsprechern zählt. Mit montierten Spikes erreicht der hoch aufgeschossene Schallwandler knapp 110 Zentimeter Höhe, wobei eine Bodenplatte aus dunkelgrau lackiertem MDF und eine mit Sand befüllbare Kammer im Boxenfuß jegliche Sorgen um die Kippsicherheit des schlanken Modells zerstreuen. Neben den stabilen M8-Gewindespikes liegen dem Lautsprecher aber auch Gummifüße bei, um auf empfindlichem Parkett für den stabilen Stand zu sorgen. Dazu schmückt keineswegs Dekorfolie, sondern feines Holzfurnier den 16 Millimeter starken Korpus, der in den Versionen Esche schwarz, Kirsche oder Ahorn zu haben ist. Praktisch: Die abnehmbare Stoffabdeckung geht selten verloren, da sie sich einfach auf der Gehäuse-Rückseite aufstecken lässt.

Wer allerdings meint, eine sandbefüllte 1280 schnell mal mit einem Griff ins rückseitige Bassreflexrohr vom Platz zu heben, hat meist nur das nicht so fest sitzende Plastikröhrchen in der Hand. Klar, eine bis ins letzte Detail maßgeschneiderte Verarbeitungsqualität sieht etwas anders aus und würde in Zeiten schmaler Geldbörsen die Preise der dänischen Einsteiger-Droge in die Höhe treiben. Also bedient man sich in Dänemark eher bei standardisierten Bauelementen und verkneift sich teure Speziallösungen. Auch die Bi-Wiring-Terminals der SA 1280 ähneln folglich normaler Massenware aus dem Elektronik-Shop. Die Körbe der Tiefmitteltöner und die Frontplatte der Kalotte sind aus Kunststoff und der Boxenkorpus besteht im Gegensatz zur massiven MDF-Front oder dem MDF-Fuß nur aus einfacher Spanplatte.

Mit preiswertem Materialeinsatz habe ich überhaupt kein Problem, solange ihm keine klanglichen Aspekte im Wege stehen. Monströse Schraubklem-

Überschaubar: Die Zweieinhalb-Wege-Weiche mit 12 dB Flankensteilheit

men für 20-Quadratmillimeter-Litzen sind nun mal Unfug bei einem preiswerten High-End-Wandler, solange System-Audio-Entwickler Ole Witthost auf der anderen Seite mit sicherem Gespür einen Reichtum nutzt: Er greift nämlich auf Chassis der dänischen Spezialisten Vifa zu, die zum vergleichsweise günstigen Kurs außergewöhnliche Qualitäten beweisen. Die beiden 13er-Tiefmitteltöner lassen nämlich mit „stinknormaler" Papiermembran klassische Tugenden guter alter Chassiszunft hörbar werden: Minimales Membrangewicht sorgt hier für Schnelligkeit und hohen Wirkungsgrad, die kleinen Abmessungen für ein unkritisches Abstrahlverhalten mit bester Dispersion sowie ordentlichen Übertragungseigenschaften bis in den Hochtonbereich. Was man damit in Kombination mit einer neu entwickelten Vifa-Gewebekalotte erreichen kann, ist kein Geheimnis: System Audio zählt in Dänemark zu den erfolgreichsten Lautsprecherherstellern und beweist auch in der „Budget-Klasse" audiophile Qualitäten. Und das ganz ohne den Einsatz geheimnisvoller Hightech-Materialien aus der Weltraumforschung oder tresorartiger Wandstärken bei der Gehäusedimensionierung.

Ein paar simple Kleinigkeiten haben mich allerdings doch dazu gebracht, rund ein Viertelstündchen Bastelarbeit zu investieren – weil es klanglich wirklich Sinn macht. Vier Schrauben konnten nämlich den wenig massiven Korb der Vifa-Tieftöner nicht immer ganz vibrationsfrei in der Schallwand fixieren. Deshalb traten bei Frequenzen um 250 Hertz hörbare Schwingungsgeräusche auf, die man aber schon mit einer zusätzlichen Lage aus doppelseitigem Schaumstoff-Klebeband wegbekommt. Und ein falsch dimensionierter Kabelschuh drohte jeweils an einem Kontaktschuh des Hochtöners den mechanischen Halt zu verlieren – aber auch da ist in wenigen Minuten Abhilfe geschaffen, wenn man entweder zum Lötkolben greift oder den richtigen Kabelschuh aufkrimpt. Wer unbedingt will, kann bei dieser Gelegenheit auch noch das locker sitzende Reflexrohr mit einer Spur Weißleim in seiner Öffnung fixieren.

Nach diesem Mini-Tuning holt die hübsche Dänin aber zum Gegenschlag aus und erteilt mir die erhoffte, aber keineswegs so zu erwartende Lektion. Erstens: Diese kleinen frechen Dinger setzen mit verblüffender Attacke und souveräner Dynamik schon kleinste Verstärkerimpulse in ergiebigen Schalldruck um. Ihr Wirkungsgrad liegt bei „echten" 89 Dezibel pro Watt und Meter – also locker um sechs Dezibel höher, als es bei vergleichbar kompakten Schallwandlern meist üblich ist.

Spezialität von Vifa: 13er-Tiefmitteltöner mit wieselflinker Papiermembran

Auch die prägnante Gewebekalotte ist magnetisch geschirmt

Und mit ihrer rasanten Impulsdarstellung erinnert mich die schlanke System Audio an andere kleine, aber verblüffend wirkungsgradstarke Pretiosen wie die explosive Lua 5/3 Diva oder eine Newtronics Skorpion 8.4 HD 3, wobei Letztere ebenfalls mit Papiermembran-Treibern aus dem Hause Vifa bestückt war. Fakt ist jedenfalls, dass die leichten Membranen der beiden Vifa-13er bei einer vergleichsweise hohen Freiluft-Resonanz von 65 Hertz zwangsläufig für hohen Wirkungsgrad und eine feste, staubtrockene Impulswiedergabe sorgen. Von dezentem, um nicht zu sagen langweiligem „Polypropylen-Sound" ist die wieselflinke SA 1280 deshalb Lichtjahre entfernt!

Während hier also eine niedrige Dämpfung und eine recht hohe mechanische Güte der Breitbänder schon bei leisen Pegeln zu dynamischer Kontur, Durchhörbarkeit und bester Artikulation beitragen, drohen auf der anderen Seite bei solchen Parametern gelegentlich Welligkeiten im Frequenzgang, die hochdämpfende Polypropylen-Membranen garantiert nicht aufweisen. Doch diesen Spagat haben die Dänen meisterhaft hinbekommen: Bis zu 3000 Hertz bleibt die Mittelhochton-Wiedergabe von Buckeln im Frequenzgang völlig verschont, um danach unkritisch bis zur ersten und einzigen Breakup-Frequenz bei 8 Kilohertz abzufallen. Dieser winzige Peak liegt aber schon gute zwölf Dezibel unter dem mittleren Schalldruckniveau und kann vernachlässigt werden. Und zwar auch deshalb, da der untere Tiefmitteltöner bereits ab 300 Hertz langsam von der Zweieinhalb-Wege-Weiche ausgeblendet wird. Bei diesem probaten Weichen-Konzept stärkt der untere Tieftontreiber also tonal die Bass- und Grundtonwiedergabe, um eine zu frische und manchmal gefährlich mittenbetonte Klangcharakteristik abzuwenden. Trotz der schlanken Silhouette entfaltet die SA 1280 deshalb verblüffend sonore sowie warme Klangfarben, die man bei vielen superschlanken Tonmöbeln schwer vermisst.

Für einen in der Summe trotzdem sehr transparenten und etwas hellen tonalen Eindruck ist deshalb allein die prägnante Hochtonkalotte verantwortlich. Ab zweieinhalb Kilohertz drängt sich der extrem breitbandig agierende Hochtöner ein wenig in den Vordergrund, ohne allerdings lästig oder aggressiv zu wirken. Dispersion und Weiträumigkeit des Klangbilds sind allein schon aufgrund der hohen Einbauposition und der lediglich 15 Zentimeter schmalen Schallwand ganz hervorragend. In Sitzposition strahlt der obere Tiefmitteltöner exakt auf Ohrhöhe ab, während sich die darunter sitzende Kalotte leicht nach hinten versetzt in idealer Phasenlage dazugesellt – ganz nach Art einer kompakten und

zeitrichtig konzipierten Zwei-Wege-Box. Entsprechend steuert der untere Abgriff des Bi-Wiring-Terminals nur den Tieftöner an, während der obere Anschluss den Tiefmitteltöner zusammen mit der Hochtonkalotte versorgt. Um die tonale Balance in hellhörigen Räumen zu optimieren, würde ich diese im Prinzip fantastische und phänomenal durchsichtige Kalotte allerdings mit einem kleinen 1-Ohm-Serienwiderstand zügeln.

Ohne dies kommt aber aus, wer den schlanken Standboxen eine wandnahe Aufstellung gönnt. Das geht nämlich ganz ohne Dröhnen oder aufgedickte Bässe, wenn wie in diesem Fall das verschwenderisch große Einbauvolumen der 13er diese staubtrockene Tieftoncharakteristik erzwingt. Anstelle von Oberbasspölsterchen, die immer einen fürchterlich steilen Pegelabfall im Tiefbass bewirken, zieht die SA 1280 standfest und nur flach abfallend fast bis in den untersten Frequenzkeller hinab! Hier macht sich wieder einmal die Anordnung der Reflexöffnung auf der Rückseite bezahlt: Die Distanz zu den vorne sitzenden Tiefmitteltönern verschiebt den „akustischen Kurzschluss" zu tieferen Frequenzen, gleichzeitig regt die leichte Dipolwirkung dieser Anordnung Bassmoden im Raum gleichmäßiger an als die Variante mit vorne sitzender Bassreflex-Öffnung. Je nach Raumakustik kann sich die außergewöhnliche effiziente Basswiedergabe der Reflexöffnung deshalb in der Praxis bis zu Frequenzen von 30 Hertz ausdehnen, obwohl die Tuningfrequenz des Systems eigentlich bei 50 Hertz liegt.

Deshalb kontrolliert ein Paar SA 1280 selbst meinen knapp 40 Quadratmeter großen Hörraum souverän. Schon kleine Vollverstärker mit 30 oder 40 Watt Leistung reichen den Standboxen locker aus, um sich trotz Schall schluckender Holzvertäfelung, vier Meter hoher Decke und schwerer Teppichböden durchzusetzen. Kaum zu glauben, wie fest und stabil die wandnah aufgestellten Wandler eine große Orchesterbesetzung in den Raum wuchten können! Mit Mickey-Mouse-High-End hat das nichts zu tun, hier spielt keine Designer-Pappe, sondern ein wirklich erwachsenes Lautsprechersystem mit kraftvollem Durchsetzungsvermögen. Zwei gerade aufgestellte SA 1280 spannen ein großes und weiträumiges Bühnenbild auf, das weder zu tief hängt noch eindimensional auf einer Linie zwischen linkem und rechtem Lautsprecher hin und her wandert. Vielmehr schält die extrem präzise und weiträumig abstrahlende Kalotte filigrane Klanginformationen heraus, die einen plastischen, dreidimensionalen Eindruck vom originalen Aufnahmeraum vermitteln. Dieser Punkt geht an System Audio – selbst x-fach teurere Schallwandler klingen kaum freier oder offener!

Auch tonal wärmer oder im Bass tiefer abgestimmte Wandler vergleichbarer Baugröße schaffen nämlich eines selten: Sie können keine großen Räume beschallen. Hier wirken sie verloren, kraftlos und undynamisch, müssen also ihrer tiefen Abstimmung Tribut zollen. Hoher Wirkungsgrad und strukturelle Klangqualität, so eine alte Weisheit, sind eben untrennbar miteinander verbunden. Bis zu frechen 40 Hertz hinab, so meine Prognose, spielt die Dänin druckvoller als die meisten ähnlich kompakten Mitbewerber.

Im Gegensatz zu manchen nur auf Wirkungsgrad getrimmten Schallwandlern verkneift sich die SA 1280 aber tonale Indisponiertheiten und wirkt angenehm unaufdringlich sowie tonal homogen ausbalanciert. Ihr Rundstrahlverhalten übertrifft sowieso fast die gesamte Konkurrenz. Entsprechend

groß ist die nutzbare Hörzone und entsprechend stressfrei klingt die Dänin im ganzen Raum! Dazu spült die perlend transparente Hochtonkalotte jederzeit die Gehörgänge frei und lässt auch nuschelnde Bluesbarden oder Sara K. verständliches Englisch singen. Ihre Präsenz verzeiht man dieser hochkarätigen Kalotte seltsamerweise immer wieder, sofern gute Elektronik und hochwertige Aufnahmen zum Zuge kommen!

Trotzdem wird die kleine System Audio noch nicht alle Wünsche erfüllen. Man kann ihr vorwerfen, die letzten Geheimnisse im Tiefbass zu unterschlagen. Auch die volle Palette der Klangfarben wird bei dunklen Tonlagen minimal geschmälert, die wahren Dimensionen eines Kirchenschiffs lassen sich natürlich nur erahnen. Aber auch im Bassbereich entschädigt die Impulsivität und wieselflinke Dynamik für das fehlende unterste Register oder die etwas kühlere Präsentation eines Klavierflügels.

Andererseits kenne ich wenig Schallwandler, die Gesangsstimmen derart geschlossen sowie unaufgedickt darstellen. Auch Gitarren oder Streicher behalten realistische Dimensionen, selbst wenn sie sehr direkt aufgezeichnet worden sind. Eine übergroße Abbildung von Instrumenten sowie topfige Gesangsstimmen kennt die Dänin ebenso wenig wie eine zischelige Hochtonwiedergabe. Denn trotz der tonal minimal hellen Abstimmung muss gut bleiben, was gut ist: Diese Vifa-Kalotte kann sich in den Disziplinen Auflösungsvermögen und Bandbreite mit Hightech-Superhochtönern messen, ohne die typisch feine und unaufgeraute Klangqualität einer Gewebekalotte aufzugeben. Summa summarum bin ich wirklich begeistert, wie souverän diese spektakulären dänischen Standlautsprecher die wichtigsten High-End-Disziplinen beherrschen. Mit hemmungslosem Aufwand kann jeder gute Boxen bauen. Für dieses bescheidene Salär aber bieten die Dänen wirklich eine kleine Sensation!

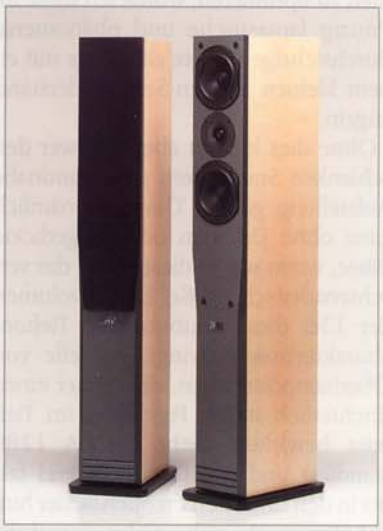
image x-trakt

Überraschung Nummer eins: Die schlanken SA 1280 von System Audio verfügen über jede Menge Wirkungsgrad und Kraft, um selbst mit kleinen Verstärkern oder Röhren-Amps geringerer Leistung große Räume zu beschallen. Überraschung Nummer zwei: Bei einer wandnahen Aufstellung sorgen ein erwachsenes Klangvolumen, sogar mit sanft vorhandenem Tiefbass, eine impulsive Gangart sowie das ausgezeichnete Auflösungsvermögen für jede Menge audiophilen Hörspaß. Keine Überraschung ist, dass die SA 1280 bei der untersten Oktave passen muss. Alles andere macht die hübsche Dänin allerdings mit mehr Verve als manche dicke, teure High-End-Box. ●

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Kuzma Stabi S
Tonarm:	Kuzma Stogi S
Tonabnehmer:	Benz MC Gold
Phonostufe:	E.A.R. 834P
CD-Player:	T+A 1220R
Vorverstärker:	Camtech C101, Crimson CS610C, NAD S100
Endstufen:	Crimson CS620D, NAD S200 und 214, Audio Note P2SE
Vollverstärker:	Euphya Alliance 250, T.A.C. 34
Lautsprecher:	Lua 5/3D
Kabel:	DNM, HMS, Lua, Ortofon, QED, Sun Wire
Zubehör:	Finite Elemente Spider und Pagode Signature, Sun Leiste, Kemtec Mess-System, Raumakustik-Software Akustika

image infos



Lautsprecher System Audio SA 1280

Prinzip:	3 Wege, Bassreflex
Wirkungsgrad:	89 dB (1 Watt/1 m)
Nennimpedanz:	4 Ohm
Gehäuseausführungen:	Echtholzfurnier Esche schwarz, Kirsche, Ahorn
Maße inkl. Fuß (B/H/T):	19/109/31 cm
Gewicht:	16 kg
Garantiezeit:	60 Monate
Paarpreis:	1900 Euro

image kontakt

Connect Audio
Neue Straße 11
65529 Bad Camberg
Telefon 06434/5001
www.system-audio.com